

Graf Ernst Casimir III., 1840 in den Fürstenstand erhoben, ließ die Wände des Festsaals im Schlosse zu Büdingen mit Darstellungen aus der Geschichte seines Hauses schmücken. Sein Sohn Fürst Ernst Casimir II. stiftete die reiche Sammlung alter Waffen, die dem so sehenswerthen Büdinger Schlosse zur besonderen Zierde gereicht.

8) Die hessischen freiwilligen Jäger 1814.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Buchner in Büdingen (23. Juni 1895).

Anknüpfend an seinen früheren Vortrag über die hessische Franzosenzeit (S. 176) ging der Vortragende namentlich auf die Zeit des Aufenthaltes der hessischen freiwilligen Jäger in Lyon vom 2. Mai bis 2. Juni ein. Die Acten im Darmstädter Staatsarchiv geben darüber manche nicht erfreuliche Aufschlüsse. Das Corps war zusammengesetzt aus jungen Leuten der verschiedensten Klassen der Bevölkerung und verhältnißmäßig darunter nur ein kleiner Theil aus den gebildeten Ständen. Die Unthätigkeit in Lyon, wohl auch der billige Wein hatten zur Folge, daß häufig Streitigkeiten zwischen Quartiergebern und Jägern, zwischen diesen unter sich oder anderen Theilen der Besatzung vorkamen. Dazu kam der Dünkel bei manchen Jägern, die glaubten, sich dem strammen militärischen Gehorsam nicht unterwerfen zu müssen. Der Höchstcommandirende, Prinz Emil von Hessen, sah sich daher genöthigt, aufs energischste diesem Treiben entgegenzutreten und Strafen zu verhängen.

9) F. G. Welcker in Gießen.

Vortrag von Herrn Dr. Fritzsche in der Hauptversammlung (21. Nov. 1895).

Friedrich Gottlieb Welcker wurde am 4. November 1784 zu Grünberg geboren, bezog 1801 die Universität Gießen, promovirte 1803 und wurde 1809, von seiner römischen Reise zurückgekehrt, zum ordentlichen Professor der griechischen Literatur und Archäologie ernannt. Er zog als hessischer freiwilliger Jäger nach Frankreich, vertrat nach dem Sturze Napoleons in öffentlichen Lehrvorträgen die Ideen des Liberalismus. Daher leitete sich sein Conflict mit A. F. W. Crome, der 1816 Welcker's Entlassung aus dem hessischen Dienste zur Folge hatte. Die fernere Wirksamkeit Welcker's als Lehrer und Gelehrter fällt nach Göttingen und Bonn. — Redner

führte aus, wie in den Gießener Jahren an jener bedeutsamen Wende des geistigen wie des politischen Lebens in Deutschland die Persönlichkeit Welcker's sich herausgestaltete und zu männlicher Geschlossenheit heranreifte.

10) Das Ende des alten deutschen Reichs.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Buchner bei der Festigung zur Feier des 25 jährigen Bestehens des deutschen Reichs (15. Januar 1896).

Redner wies zuerst hin auf die zahlreichen militärischen Festlichkeiten des letzten halben Jahres zur Feier der Großthaten des deutschen Heeres auf den französischen Schlachtfeldern.

Wohl hatten wir Grund zu Jubel und Freude, denn Großes ist vollbracht worden in jener Zeit, große Ziele wurden erreicht, das größte aber war die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs. Nicht das Heer allein und seine einzelnen Theile feiern in jetziger Zeit diese Großthat im Kriege von 1870/71, es ist das ganze deutsche Volk, das jetzt mitfeiert und mit innigem Dank gegen Gott, den König Wilhelm, seine Rathgeber und sein Heer die größte Errungenschaft aus schwerer Zeit, das Wiedererstehen eines großen, starken und mächtigen Deutschen Kaiserreichs festlich begeht.

Werfen wir einen Blick zurück in den Anfang unseres Jahrhunderts, so sehen wir nicht in unserem engeren Vaterland allein, sondern auch in ganz Deutschland und seinen einzelnen Theilen eine Zeit der Schmach und Unfreiheit sich mehr und mehr ausbreiten. Napoleon hatte in der Dreikaiserschlacht von Austerlitz am 2. December 1805 die verbündeten Russen und Oesterreicher vollständig geschlagen. Die Folge davon war der Friede von Preßburg (26. December 1805) und das Bündniß von Oesterreich mit Frankreich. Bayern und Württemberg schlossen sich an und wurden von Napoleons Gnaden Königreiche.

Wenn so große Stücke vom alten, morsch gewordenen heiligen römischen Reiche deutscher Nation abbröckelten, was wollten da die kleinen machen? Baden folgte nach, Hessen und Nassau verhielten sich ablehnend. Aber wie konnten sie auf die Dauer widerstehen? Die Verhandlungen, die in Gießen begonnen hatten, wurden am 6. Januar 1806 in Darmstadt fortgesetzt und endeten mit dem Beitritt auch Hessens zum Rheinbund. Ein Aufrücken zum souveränen Großherzogthum war die unmittelbare Folge.